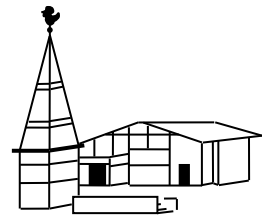


# Kontakte

Gemeindebrief der evangelischen  
Kirchengemeinde Ubstadt-Weiher



März 2021



Foto: Lina Hock

## Inhaltsverzeichnis

Angedacht

Vorstellung der neuen Pfarrerin im Probedienst

Ausschreibung für den Kirchendienst in der Gnadenkirche

Kirchenchor

Konfirmandenarbeit

Kinder und Jugend

Senioren

200 Jahre evangelische Landeskirche Baden

Buchtipps

Aus unserer Gemeinde

### Was hat denn der Stern mit Ostern zu tun?

Mit Erstaunen wird manch einer von Ihnen das Titelbild dieser Kontakte angeschaut haben. Was bitte hat denn der Stern mit Ostern zu tun?

Ganz einfach. Kennen Sie die Legende vom Vierten König? Nein? Das ist schade. Nach der (russischen) Legende gab es nämlich (außer den bekannten drei Königen oder Weisen) noch einen vierten König. Mit allem ausgestattet, was seiner Herkunft und seinem königlichen Stand entspricht, folgte auch er dem Stern. Doch sein offenes Herz, sein Mitgefühl für andere Menschen hielten ihn immer wieder auf. So dauerte seine Reise 30 Jahre und er kommt – alt geworden – gerade noch rechtzeitig an, um den gekreuzigten Jesus auf Golgatha zu sehen. Damit endete seine Reise und es schließt sich – theologisch gesehen und um noch einmal auf den Stern der Titelseite zu kommen - der Glaubenskreis von Weihnachten bis Ostern.

Die Legende des Vierten König hat viele Literaten in der Vergangenheit zum Nacherzählen angeregt hat, auch im Kinderbuchbereich. Das wundert nicht. Es ist eine atmosphärisch dichte Erzählung, die auch für eher Kirchenferne sehr eindrucksvoll von einem Menschen erzählt, der seine Mitmenschlichkeit immer über seine persönlichen Wünsche und Erwartungen stellt.

Hier ein paar Literaturvorschläge zum Weiterlesen: Edzard Schaper (Artemis Verlag), Ted Sieger (Sauerländer Verlag), Katrin Glasow (Knaur Verlag).

*Solfrid Rück*

### Osterlicht

„Licht am Ende des Tunnels“ – davon wird derzeit viel gesprochen. Darauf hoffen, zunehmend ungeduldig und teilweise aggressiv, die Menschen, die um ihre Existenz bangen, die am Rande ihrer Belastbarkeit sind mit „home office“ und „home-schooling“, die unter ihrer Einsamkeit leiden.

„Licht am Ende des Tunnels“ – darauf hoffen aber auch Menschen mit ganz anderen Belastungen. Die Frau, die mit den Folgen eines schweren Sturzes kämpft, die mühsam wieder laufen lernt und allmählich Hoffnung schöpft: „Vielleicht komme ich ja doch wieder auf die Beine?“

„Licht am Ende des Tunnels“ – das wagen manche Menschen kaum zu hoffen nach dem Tod des Partners, über dem das eigene Leben zu zerbrechen droht. Und doch, manchmal nach Jahren, wird Hoffnung spürbar, neues, anderes Leben – eben doch schwaches Licht am Ende des Trauer-Tunnels...

Die Passionszeit erinnert uns an die Passion, an das Leiden Jesu, in dem wie in einem Brennpunkt alles Leid der Welt zusammen zu kommen scheint. Ein dunkler Tunnel des Kampfes gegen böse Mächte, gegen bornierte Verständnislosigkeit, gegen den Hass der Machthaber, die um ihre Macht fürchten, ein Tunnel, der zuläuft auf Folter und grausames Sterben. Licht am Ende des Tunnels??

Was Jesus durchleidet ist – wenn wir auf die Flüchtlingscamps, auf die syrischen Folterkammern, auf die brutale Machtausübung mancher Despoten schauen – so unglaublich realitätsnah, dass es einem das Herz zusammenpresst. Kann es das geben – Licht am Ende des Tunnels?

Das Osterlicht ist schwer zu glauben. Die Erzählungen der Evangelisten zeigen uns denn auch am Ostermorgen keineswegs jubelnde Jünger, sondern niedergeschlagene, ungläubige, depressive! Der Osterjubel brauchte Zeit, um allmählich in den Herzen zu erwachen – eigentlich bis Pfingsten! Da erst brach sich der Jubel und der ansteckende Glaube Bahn.

Mir ist das auch schon so gegangen: Nach einer langen dunklen „Tunnelstrecke“ habe ich Zeit gebraucht, um zu merken: Es wird ja wieder hell, in mir und um mich! So wie nach den dunklen Wintermonaten allmählich die Tage wieder länger werden, die zunehmende Helligkeit allmählich wieder wahrnehmbar und spürbar wird. Ich kann wieder atmen, ja, wieder lachen, darf wieder wagen, zu hoffen, in die Zukunft zu schauen, unbeschwert mein Leben zu genießen! Solche Erfahrung hilft mir, wenn es wieder einmal dunkel wird – und welches Leben bleibt schon immer und durchgängig hell! Ich darf immer wieder auf das Licht am Ende des Tunnels hoffen.

Ja, es gibt das „Licht am Ende des Tunnels“! Wir dürfen es ersehnen und erhoffen; wir dürfen es immer wieder einmal erfahren und erleben, schon auf unseren irdischen Tunnelwegen. Und jedes Licht in meinem Leben ist ein tröstlicher Ausblick auf das Licht, dem wir entgegengehen, auf das Osterlicht, das hinter all unseren Kreuzen aufscheint. All die Lichter, die wir erleben, die uns ermutigen und froh stimmen, werden überstrahlt von diesem Osterlicht der Ewigkeit, das uns am Ende unseres Lebenstunnels verheißen ist.

Genau das feiern wir an Ostern!

*Annegret Lingenberg*

## Vorstellung der neuen Pfarrerin im Probendienst

Liebe Leserinnen und Leser,

Vielleicht haben Sie mich schon in den Schaukästen oder im Amtsblatt entdeckt: Seit dem 01. März 2021 bin ich, Sophia Leppert (29), die neue Pfarrerin im Probendienst („i.P.“) in Ubstadt-Weiher. „Pfarrerin“ zu schreiben, ist bisher noch immer ungewohnt für mich. Bis vor kurzem war ich in meiner Lehrgemeinde Oftersheim einfach die Vikarin (Pfarrerin in Ausbildung könnte man dazu sagen).

Der Vollständigkeit und Klarheit halber möchte ich kurz das sog. „im Probendienst“ erwähnen. Das bedeutet, dass ich innerhalb von ca. zwei Jahren noch verschiedene Fortbildungen machen muss und noch nicht unterschriftsberechtigt bin – die

Ausbildung zur Pfarrerin ist eben ein langer Weg... Meine korrekte, offizielle Amtsbezeichnung lautet aber jetzt schon schlicht „Pfarrerin“. Wenn Sie also einfach „Pfarrerin“ zu mir sagen, machen Sie alles richtig. Und ich werde mich selbst sicher noch daran gewöhnen 😊. Als sog. Vakanzverwalterin bleibt Ihnen Frau Pfarrerin Lingenberg weiterhin erhalten, ebenso wie natürlich Herr Prädikant Geisel.

Und nun gehen wir gemeinsam auf Ostern zu – auf DEN Neuanfang schlechthin. Ich finde das sehr passend für meine und unsere derzeitige Lage. Ein Neuanfang kurz vor Ostern! Während ich diese Zeilen schreibe, stapeln sich nämlich in unserem Flur in Oftersheim schon die Kartons für den Umzug. Während Sie diese Zeilen lesen, werden sich unsere Kartons wieder im Flur stapeln – diesmal in Ubstadt-Weiher im Pfarrhaus. Mein Mann Jochen, mit dem ich seit einem Ostermontag (!) gemeinsam durch´s Leben gehe, und ich freuen uns darauf!

Und dann gestalten wir, Sie und ich, zusammen die Geschichte der Ubstadt-Weiherer Kirche weiter. Auch hierzu passt Ostern meiner Meinung nach wieder sehr gut: Ostern – DER Mutanfall schlechthin. Und Mut braucht es für neue Wege doch immer.

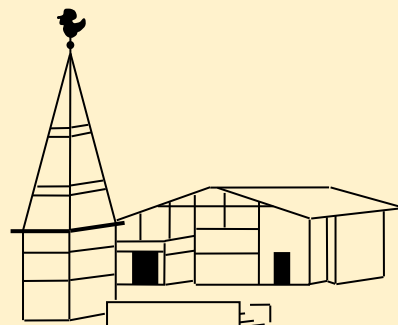
Um die Osterfeiertage werden wir (hoffentlich!) viele Möglichkeiten haben, uns zu begegnen. Kommen Sie auch gerne auf mich zu. Ich freue mich auf Sie!



*Ihre Pfarrerin Sophia Leppert*

Für die ev. Gnadenkirche suchen wir

### **Eine/n Kirchdiener/in** in Teilzeitbeschäftigung



Unsere Kirche muss gepflegt, gereinigt und geschmückt werden.

Die Vorbereitung der Kirche für die Gottesdienste und deren Begleitung ist uns ebenso wichtig wie der aufgeschlossene Umgang mit unseren Besucher/innen und den Mitarbeiter/innen unserer Kirchengemeinde und das Sauberhalten der Kirche. Etwas technisches Verständnis erleichtert viele Aufgaben. Wir wünschen uns eine Person, die Freude an kirchlichen Aufgaben und Ritualen hat, gerne auch im Hintergrund arbeitet und mit der Evangelischen Kirchengemeinde verbunden ist.

Der Einsatz rund um die Gottesdienste an den Wochenenden und Feiertagen ist unvermeidlich. Dafür kann die Arbeitszeit dieser nebenamtlichen Beschäftigung für die Vorbereitung der Gottesdienste und das Reinigen der Kirche in der Woche flexibel eingeteilt werden; ein Arbeitsplan wird mit der Kirchengemeinde festgelegt.

Der Arbeitsaufwand umfasst derzeit ca. 6h Stunden pro Woche; dies kann aber u.U. in einem gewissen Rahmen angepasst werden. Die Bezahlung erfolgt nach TVÖD.

Für telefonische Auskünfte stehen Pfarrerin Sophia Leppert (07251/69599) und Pfarrerin Annegret Lingenberg (0721/491599) zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31.05.2021 an:

Evang. Kirchengemeinde Ubstadt-Weiher  
Kolpingstr. 19  
76698 Ubstadt-Weiher

## Kirchenchor

### Rede zur Verabschiedung des ev. Kirchenchores von Jochen Jakobi, 13.12.2020

Liebe Gemeinde,

es treffen zwei Gemeindeglieder einer jungen Gemeinde aufeinander: die eine sprach zur anderen: „Eine Kirche und einen Pfarrer haben wir, jetzt fehlt nur noch ein Kirchenchor“. „Ja, aber finden Sie erst einmal Sängerinnen und Sänger“, antwortete die andere. „Nun, Sängerinnen und Sänger wüsste ich schon, aber keinen Chorleiter“, überlegte die erste. „Oh, den habe ich zuhause...“ sprach die zweite...

Das war die Geburtsstunde des Kirchenchores in Ubstadt, 1977, als sich Frau Irmgard Fischer und Frau Hannelore Schumacher unterhielten.

Der Chor startete dann auch unter der Leitung von Eberhard Schumacher - Ehemann der bereits erwähnten Hannelore Schumacher, seines Zeichens Leiter der JMS Ubstadt Weiher - mit 12 Sängerinnen und Sängern, wuchs in seinen Hochzeiten auf 20 Personen an, begleitete regelmäßig Gottesdienste in der Gemeinde, trat auf dem Gemeindefest auf, gab Konzerte in der Gnadenkirche und in der Realschule ... er war ganz einfach präsent. Nur mit Fleiß und Disziplin konnte das gelingen, und dafür stand dieser Chor und sein Chorleiter.

Doch damit nicht genug, die Mitglieder des Chores und ihre Angehörigen waren auch darüber hinaus präsent: vielfach in der Gemeinde engagiert, und so sah man sie wieder als Austräger des Gemeindebriefs, als Helfer auf Festen und bei vielen anderen Aktionen der Kirchengemeinde. Mit einem Satz gesagt: Die Mitglieder des Kirchenchores waren wichtige und zuverlässige Stützen dieser Gemeinde.

Nach den Jahren mit hoher Aktivität auf hohem Niveau, unter anderem führte der Chor 1994 „Herr, bleibe bei uns“ von Wolfgang Fortner auf, wurde der Chor wieder etwas kleiner, und man konzentrierte sich auf die Begleitung der Gottesdienste.

Im Sommer 2011 verstarb leider Herr Schumacher; seine Frau Hannelore, eine ausgebildete Sopranistin, führte den Chor weiter, doch auch sie erkrankte und musste den Chor abgeben; auch sie verstarb Anfang 2015.

Ende 2014 übernahm Herr Peter Laue, ein hocherfahrener evangelischer Kirchenmusiker, den Chor. Er war überzeugt, den Chor wieder attraktiv machen zu können, neue Sängerinnen und Sänger zu gewinnen, aber leider ist ihm das nicht gelungen. Schließlich, nach einer fortlaufenden Reduzierung, waren es sechs Personen, mit denen er noch arbeitete, sorgfältig und diszipliniert zwar, aber kaum noch im Gottesdienst präsent. Mit Eintritt ins Rentenalter endete der Vertrag mit Herrn Laue, und die Proben des Kirchenchores wurden eingestellt. Liebe Chormitglieder, nach vielen Jahrzehnten, zum Teil nach 43 Jahren Engagement, sagen wir Ihnen herzlichen Dank für Ihr Wirken in unserer Kirchengemeinde, im Chor und darüber hinaus.



Der Chor in seinen Anfängen

## Kirchenchor

Im Jahr 2015 sangen bei uns, in alphabetischer Reihenfolge des Familiennamens: Heide Böhlendorf, Roswitha Ciupka, Erika Deckinger (langjährige Obfrau und Kassiererin), Irmgard und Martin Fischer, Käthe und Rolf Haas, Edith und Paul Klinger, Margarethe Lautenschläger, Claudia Möller, Gisela Müller (bis zuletzt Obfrau), Dagmar Rehm, Sabine Stegmaier, Hartmut Waniek,

Etwas davor hatte Frau Rosemarie Dambach, die auch schon lange dabei gewesen war, aufgehört. Und als letzten nenne ich Aaron Rumpl, den jungen und beliebten Tenor, der wegen seines Studiums den Chor verlassen musste.

Hoffentlich habe ich niemanden vergessen, der in diese Aufzählung hineingehörte - Ihnen allen gebührt unser herzlichster Dank, und für die Anwesenden hörbar, bitte ich um den Applaus der Gemeinde.



Gründungsmitglieder Hannelore und Eberhard Schumacher

### Wenn ich an den Chor zurückdenke...

#### Stimmen aus der Gemeinde und von ehemaligen Chorsänger/innen

.... bin ich stolz darauf, wieviel anspruchsvolle, gepflegte Konzerte wir als ein Laienchor zur Aufführung gebracht haben, wenn wir auch manchmal – durch die guten Kontakte von Herrn Schumacher - ein wenig Unterstützung hatten.

.... wir waren eine eingeschweißte Gemeinschaft, in menschlicher Beziehung und haben uns für die Kirchengemeinde auch über die Chorarbeit hinaus immer verantwortlich gefühlt.

.... es gab da so viele schöne ökumenische Begegnungen im Zusammenhang mit dem Chor.

.... mir fällt als erstes Hannelore Schumacher ein – ihr wunderschöner Sopran, der manchmal ein klein wenig zu dominierend für den kleinen Chor war, aber vor allem ihr Elan, ihre unbändige Energie, dem Chor auch nach dem Tod ihres Mannes einen festen Halt zu geben.

... die Beständigkeit, das Pflichtbewusstsein bei den Proben, Gottesdiensten und Auftritten, die für jeden unserer Sängerinnen und Sänger selbstverständlich war.

.... das mitreißende Temperament von Hannelore Schumacher bei Auftritten.

.... die harmonische Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor aus Bad Schönborn. Da gab es keinerlei Konkurrenzgerängele.

... die Freude am Singen in der Gemeinschaft.



Der Chor im Jahr 2015

### Konfirmandenarbeit in Zeiten von Corona – von Nähe und Distanz

*„Die evangelische Kirche konfirmt Jugendliche, weil sie den christlichen Glauben weitergeben will. Sie erfüllt damit die Verpflichtung, die sie mit der Taufe von Kindern übernimmt: Diese auch als Jugendliche zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit den Inhalten des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen und die Konsequenzen für die Gestaltung ihres Lebens zu entdecken.“*

Mit diesen Worten beschreibt die „Kirchliche Lebensordnung über die Konfirmation“ von 2016 die Absicht der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Im weiteren Verlauf des Textes werden inhaltliche und organisatorische Festlegungen getroffen, aber zugleich wird auch ein großer Spielraum für die jeweilige Gestaltung in den Kirchengemeinden geschaffen.

Beim Anmeldeabend kurz vor den Sommerferien haben sich 23 Jugendliche aus unseren vier Ortsteilen für die Konfirmation 2021 angemeldet. Da Pfarrerin Wetteskind die Gemeinde im Sommer verlassen hat, durfte ich die schöne Aufgabe übernehmen, die Konfirmandinnen und Konfirmanden in ihrer Vorbereitungszeit zu begleiten. In der Gemeinde, in der ich selbst aufgewachsen bin und konfirmiert wurde, habe ich dies besonders gerne getan.

Bei den Treffen der Gruppe werden die Grundthemen und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens behandelt: Gottesdienst und Gemeinde, Jesus Christus, Zehn Gebote und Glaubensbekenntnis, Beten und Diakonie, Abendmahl und Taufe. Dabei geht es nicht nur um Wissen über die jeweiligen Themen, sondern um den Bezug zum eigenen Leben und um die Verantwortung von Christinnen und Christen für die größere Gemeinschaft, die Gesellschaft und die Welt.

Die Konfi-Zeit ist eigentlich eine Zeit, in der Menschen einander nahekomen – durch den persönlichen Austausch und die gemeinsam verbrachte Zeit. Das gilt für die Jugendlichen untereinander, aber auch für die Gruppe und mich als Leiter. Wenn ich manchen früheren Konfirmandinnen und Konfirmanden begegne, dann tauchen immer Gedanken an gemeinsame Erlebnisse auf Freizeiten und bei Konfi-Tagen auf.

Manches war auch möglich – etwa die Konfi-Samstage im Herbst in der Gnadenkirche, der Vorstellungsgottesdienst im Oktober und das gemeinsame Drehen eines Weihnachtsspiels, das dann aber durch die Absage der Gottesdienste nicht zum Einsatz kam.

Doch bei allem Bedürfnis nach Nähe und schönen Erlebnissen: Dieses Jahr zwingen uns die Vorschriften angesichts der Pandemie zu größerer Distanz. Bewegungsmöglichkeiten sind stark eingeschränkt und Gruppenarbeiten in den Konfi-Stunden nur schwer möglich. Die Maske gehört als fester Bestandteil zu den Treffen dazu. Lockere Formate wie ein gemeinsames Frühstück wären kein entspanntes Erlebnis. Auch die Konfi-Freizeit musste abgesagt werden. Und im Moment können die Konfi-Stunden nur digital stattfinden – als Videotreffen mit kurzen Besprechungen und Aufgaben zur eigenen Bearbeitung.

## Konfirmandenarbeit

Trotz aller Distanz sind wir aber auf einem guten gemeinsamen Weg und versuchen, mit den erschwerten Bedingungen gut zurechtzukommen. Die Verschiebung der Konfirmation auf den 12. und 13. Juni lässt uns ein wenig mehr Zeit, an den weiteren Themen zu arbeiten. Und es bleibt die Hoffnung, dass in den verbleibenden Monaten doch wieder mehr möglich sein wird als jetzt gerade.

Ab März wird Sophia Leppert als neue Pfarrerin im Probedienst in die Konfi-Arbeit mit einsteigen. Gemeinsam werden wir die Jugendlichen begleiten und ihnen dann in drei Gottesdiensten Gottes Segen zusprechen. Denn das Versprechen von Gottes Nähe gilt – auch bei aller Distanz, die wir gegenwärtig untereinander wahren müssen.

*Volker Geisel*



Gemeinschaftliche Spiele auf dem Parkplatz der Gnadenkirche

**Am 12./13. Juni 2021 werden 23 Jugendliche aus unserer Gemeinde  
in der St. Nikolauskirche in Weiher konfirmiert:**

### **Samstag, 11 Uhr**

Connor Gebel

Mareike Grub

Arthur Miller

Tim Peter

Jonna Prien

Angelina Sauer

Torben Schief

Timo Wermke

### **Sonntag, 10 Uhr**

Chiara Guhle

Roman Hohlacev

Julian Kornelius

Celine Meißner

Elias Präger

Leon Sittner

Erik Zwilling

### **Sonntag, 12 Uhr**

Sonja Adigi

Svenja Böhm

Alexander Habib

Julian Habib

Lilly Henninger

Sophie Kiss

Letizia Koinig

Justin Loriaux

## Kinder und Jugend

Liebe ehemalige und neue Freizeitteilnehmer\*innen, liebe Eltern,  
lange haben wir diskutiert und hin und her überlegt.

Schlussendlich haben wir uns schweren Herzens dafür entschieden, auch die  
Freizeit 2021 ausfallen zu lassen.

Wir nehmen die Verantwortung, die wir für euch haben, sehr ernst und wollen nicht  
das kleinste Risiko eingehen, dass einer von euch oder uns krank werden könnte.

Aber: Wir planen ein Alternativprogramm, wenn die Corona-Bedingungen es  
zulassen. Wir werden euch diesbezüglich im frühen Sommer weitere Infos geben.

Svenja Rück und der gesamte Jugendleiterkreis



### Gruppenstunde in der Tüte

Da momentan leider weder Gruppenstunden noch Kinderkirche stattfinden können,  
haben sich das Team der Jugendleiter und der Kinderkirche zusammengetan und die  
„Gruppenstunde in der Tüte“ ins Leben gerufen.

Die Rückmeldung für die erste Tüte war sehr positiv, 28 Kinder im Alter von 3 bis 12  
Jahren durften sich über eine Tüte freuen.

Hier sind einige Impressionen aus der ersten Tüte, die zweite zum Thema Ostern  
wurde aktuell verteilt.



## Senioren

Liebe Seniorinnen und Senioren,

Fastenzeit - 7 Wochen ohne... Die Zeit vor Ostern ist normalerweise eine klar abgegrenzte Zeitspanne, die wir nutzen können, um gewohnte Dinge zu hinterfragen und auf so manches zu verzichten.

Verzichten müssen wir nun schon seit mittlerweile einem Jahr auf unsere monatlichen Treffen, und ein Ende der Kontaktbeschränkungen ist leider noch nicht in Sicht. Wir vermissen unseren Seniorenkreis, die Planungen im Vorfeld und vor allem das gemeinsame Beisammensein mit euch in der Arche. Aber zum Glück bleibt uns das Telefon, um sich zu unterhalten. Wie bisher auch könnt ihr uns gerne anrufen.

Traurig sind wir über den Tod unserer ehemaligen Mitarbeiterin Barbara Geisel. Sie verstarb am 10. Januar nach langer Krankheit. Wir wissen sie in Gottes Hand geborgen. Unsere Gedanken sind bei ihr und ihrer Familie.

Wir vom Team des Seniorenkreises wünschen euch einen guten Start in den Frühling mit seinen länger werdenden Tagen, frohe Ostern und bleibt weiterhin gesund.



*Ellen Holzer und Team*

## Ewigkeits-Psalm



HERR, mein Gott, Deine Ewigkeit umgibt mich.  
Sie ist wie ein unsichtbarer Mantel in allen Stürmen der Zeit.

Meine innere Kraft und mein Vertrauen sind oft erschöpft,  
aber Du umhüllst mich mit Wärme und Licht.

Du befreist mich von dem sinnlosen Drang,  
alle Rätsel des Lebens hier und jetzt auflösen zu wollen.

HERR, mein Gott, ich danke Dir und lobe Dich,  
denn am Ende wirst Du alles Leiden verwandeln in Freude.

Am Ende wirst Du abwischen alle Tränen von meinen Augen.  
Am Ende schenkst Du mir ein neues Leben bei Dir.

### 200 Jahre Evangelische Landeskirche in Baden Die Union von 1821



Vor 200 Jahren wurde unsere Evangelische Landeskirche in Baden durch eine Union der evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Gemeinden gebildet. Wie kam es dazu?

Der neue Staat Baden war durch territoriale Umwälzungen vor und während der napoleonischen Zeit entstanden. Das Staatsgebiet verzehnfachte sich, zwei Drittel der Bevölkerung waren katholisch und das evangelische Drittel war zudem in lutherisch (v.a. im früheren Baden-Durlach) und in reformiert (v.a. in der Kurpfalz) getrennt.

Bereits vor den staatlichen Neuordnungen ab 1815 (Wiener Kongress) hatte man in Baden eine Fusion der Kirchenverwaltungen versucht; man wollte eine einheitliche evangelische Kirche für das ganze Territorium. Das Vorbild der protestantischen Unionen ab 1817 zum 300jährigen Reformationsjubiläum in anderen deutschen Ländern motivierte das moderne Bürgertum in der Kurpfalz, die Stimme für eine Union zu erheben. Man spricht deshalb von einer „Union von oben“ und „von unten“.

Ab 1818 wurde die Unionsbildung seitens der zuständigen staatlichen Behörden vorbereitet. Als die Generalsynode am 2. Juli 1821 zusammentrat – sie bestand nahezu ausschließlich aus leitenden Geistlichen, Verwaltungsjuristen und besitzenden Ständen –, war vieles gut vorbereitet: Ordnungen und Finanzen, eine Unionsurkunde mit der zwischen den evangelischen Konfessionen heiklen Frage des Abendmahls. Man fand einen klug formulierten Kompromiss in der Einsicht, dass man nicht in der „Sache“ des Abendmahles getrennt sei, nämlich der Gemeinschaft mit Christus, sondern lediglich in der jeweiligen Vorstellung. Man konnte sich gegenseitig gelten lassen und verabredete für die Zukunft nähere Klärungen, etwa in Form eines Katechismus – ein Jahrzehnt später gab es darüber heftigen Streit. Ende Juli 1821 stimmte die Generalsynode für die Union, die zum Reformationsfest 1821 in den Gemeinden im Gottesdienst vollzogen wurde. Fortan war man in Baden als Protestant schlicht „evangelisch“. Eine Staatskirche blieb man noch bis 1918.

*Hans-Georg Ulrichs*

Lesetipps:

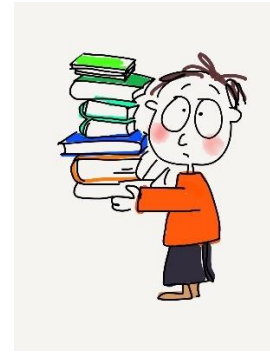
Georg Gottfried Gerner-Wolfhard, Kleine Geschichte des Protestantismus in Baden, Karlsruhe 2013; [https://www.ekiba.de/html/content/badische\\_kirchengeschichte.html](https://www.ekiba.de/html/content/badische_kirchengeschichte.html) und [www.unisono2021.de](http://www.unisono2021.de); Ulrich Bayer/Hans-Georg Ulrichs (Hgg.), Erinnerungsorte des badischen Protestantismus, Neulingen 2020.

## Buchtipps

### Für Erwachsene

#### *Adeline Dieudonné: Das wirkliche Leben*

Ein zeitweise erschreckendes, aber letztendlich tröstliches Buch über die Entwicklung eines jungen Mädchens, das es trotz misslicher familiärer Umstände schafft, ein selbstbestimmtes positives Leben für sich und ihren Bruder zu finden.



#### *Delia Owens: Der Gesang der Flusskrebse*

Die Geschichte von Kya, einer jungen Frau zwischen Heranwachsen und Leben im Marschland. Eine Erzählung von Einsamkeit, Liebe und Tod, vor allem aber von dem starken optimistischen Überlebenswillen der jungen Protagonistin. Ein beinahe poetisches Buch mit faszinierenden Naturbeschreibungen.

#### *Dörte Hansen: Altes Land*

Die Handlung ist im sog. „alten Land“ angesiedelt, einer idyllischen Region bei Hamburg, die mit hübschen Fachwerkhäusern und blühenden Obstbäumen reizend anzusehen ist. In zwei miteinander verknüpften Handlungssträngen erzählt das Buch von dem noch über Generationen hinauswirkenden Trauma einer im „alten Land“ gestrandeten ostpreußischen Flüchtlingsfamilie und parallel dazu dem Aussteiger-Wahn „hipper“ Städter in die erträumte heile ländliche Idylle. Etwas schwierig zu lesen, aber sehr gut.

### Für Kinder

#### *Neal Layton: Für eine Umwelt ohne Plastik*

Ein schön gestaltetes Sachbuch über die Probleme im Umgang mit Plastik und was man dagegen tun kann.

#### *Marc-Uwe Kling und Astrid Henn: Das Neinhorn*

Ein kleines Einhorn wird geboren. Aber dann stellt sich heraus, dass es anders als andere Einhörner ist. Es sagt einfach immer Nein, sodass es bald von seiner Familie nur noch das Neinhorn genannt wird. Trotzdem findet es viele Freunde und gemeinsam stellen sie fest, dass sogar bockig sein zusammen viel mehr Spaß macht. Ein Buch, das nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen sehr viel Spaß macht.

### Taufen 2020



28.06.2020	Ella Sophie Mahl	26.09.2020	Adrian Miller
19.07.2020	Ben Griese	10.10.2020	Konstantin Zink
09.08.2020	Noah Melaku	11.10.2020	Rosa Siegele
09.08.2020	Noel Melaku	18.10.2020	Neela Lanz
09.08.2020	Samuel Melaku	06.12.2020	Florentine Bentz
16.08.2020	Noah Fabian Koch	13.12.2020	Colin Louis Gantenbein
23.08.2020	Ava Marie Juppe	13.12.2020	Ella Amelie Gantenbein

### Bestattungen 2020



03.01.2020	Georg Martin Deckinger	12.08.2020	Gertraud Hartmann
29.01.2020	Margarete Bohn	02.09.2020	Karl Heinz Lacroix
21.02.2020	Maxim Springer	01.10.2020	Eugen Barth
09.03.2020	Eduard Spengel	09.10.2020	Erhard Paul Walter Sengstock
10.03.2020	Matthias Frenzel	09.10.2020	Jeannine Alena Geiselhardt
10.06.2020	Wilhelm Ludwig Weiß	14.10.2020	Jürgen Andreas Schroff
08.07.2020	Lotte Elise Heinrich	05.11.2020	Karolina Busch
08.07.2020	Hans-Jürgen Wenzel	17.11.2020	Charlotte Faber
10.08.2020	Katharina Munsch	25.11.2020	Werner Jakubaßa

## Musik in der Karwoche mit Bernhard Wendel an der Orgel

- ✚ Montag, 29.03. - 19 Uhr
- ✚ Dienstag, 30.03. - 19 Uhr
- ✚ Mittwoch, 31.03. - 19 Uhr

## Unsere Gottesdienste über Ostern

- ✚ Gründonnerstag - 19 Uhr, Pfarrerin Leppert  
mit einem Monolog „JUDAS“ (Johannes Ayrlé, Exil-Theater)
  - ✚ Karfreitag - 10.15 Uhr, Pfarrerin Leppert
  - ✚ Karfreitag - 15 Uhr, Pfarrerin Lingenberg
- zur Todesstunde Jesu´ Texte mit Musik von Bernhard Wendel an der Orgel
- ✚ Osternacht - 22 Uhr
  - ✚ Ostersonntag - 10.15 Uhr, Pfarrerin Leppert
  - ✚ Ostermontag - 10.15 Uhr, Pfarrerin Leppert

### Ansprechpartner/innen in der Gemeinde

#### **PfarrerIn i.P.**

Frau Sophia Leppert

Telefon: 07251/69599

E-Mail: Sophia.Leppert@kbz.ekiba.de

#### **Vakanzvertretung**

PfarrerIn Annegret Lingenberg

Telefon: 0721/491599

#### **Pfarrbüro**

Sekretärin Petra Freier

Kolpingstr. 19, Ubstadt

Telefon: 07251/63528

Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag 8.30 Uhr bis 12 Uhr

E-Mail: ubstadt-weiher@kbz.ekiba.de

Homepage: www.ekg-ubstadt-weiher.de

#### **KGR**

Margit Ernst-Habib (Vorsitzende)

Ellen Holzer

Jochen Jakobi

Rüdiger Kieselbach

Beatrix Kornelius

Solfrid Rück

Beate Schinko-Michenfelder

Matthias Wäckerle

#### **Senioren**

Ellen Holzer

Telefon: 07251/60390

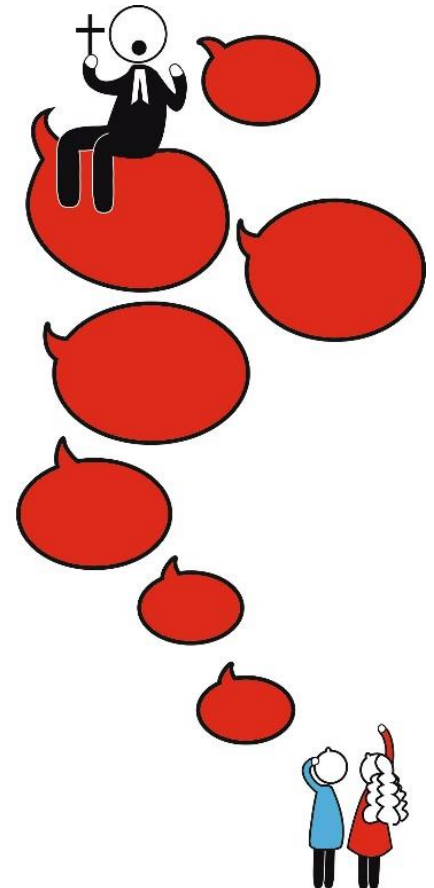
#### **Jugend**

Svenja Rück

07251/3674455

E-Mail: evjugendubstadt@gmx.de

Instagram: evjugend\_uw



### Impressum

Die Kontakte wird herausgegeben von der Evang. Kirchengemeinde Ubstadt-Weiher.

Redaktion: Solfrid Rück

Layout: Svenja Rück

Jahreslosung 2021: Lukas 6,36

**Seid**

**auch  
euer Vater**

**BARM-  
HERZIG**



**BARM-  
HERZIG**

**wie**

**ist.**

Die Jahreslosung 2021 ruft auf zur Barmherzigkeit.

Jesus sagt:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36)

Mich hat das „wie“ fasziniert. Ist das nicht eine Überforderung? So barmherzig sein wie Gott? Wenn das einer von sich behaupten würde, würden wir das anmaßend finden.

Andererseits ist es schon logisch: Nichts anderes als die Barmherzigkeit Gottes sollen wir nehmen und anwenden. So hat es auch Jesus gelebt und uns gezeigt, wie Gottes Barmherzigkeit geht.

Zur Gestaltung der Jahreslosung ist mir das Kleiner-Gleich-Zeichen eingefallen: Der Sache nach muss unser BARMHERZIG dem Gottes gleich sein. Der Quantität nach darf unser BARMHERZIG kleiner sein als das Gottes. So ergibt sich ein Kleiner-und-Gleich. Wenn wir anfangen, nur einen Bruchteil der Barmherzigkeit Gottes zu leben, dann werden wir schon dem Aufruf Jesu entsprechen und Gottes Willen in der Welt verwirklichen.

Neben das Kleiner-Gleich-Zeichen habe ich daher BARMHERZIG gestellt – gleich, aber in verschiedener Größe.

Das Kleiner-Gleich-Zeichen enthält auch einen Richtungspfeil: Das BARMHERZIG Gottes kommt zu uns.

*Gunther Seibold*

*Dekan im Kirchenbezirk Bernhausen/ Pfarrer Kirchengemeinde Bernhausen Süd*